

# Nicht stehen bleiben!

Entschlüsse von Menschen, die nicht länger

Überall haben die Menschen sich im Jahre 1932 abwartend verhalten. Man erwartete eine Änderung in den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen, und es erschien dem einzelnen sinnlos, in dieser allgemeinen Unsicherheit zu einem größeren Werk anzusetzen oder auch nur das Kleinste zu riskieren. Ein solcher Wartezustand wirkt bei längerer Dauer zerstörend auf die menschliche Natur. Gesunde Menschen halten ihn nicht lange aus, sie fangen von sich aus an, wieder Pläne zu machen und etwas zu unternehmen. — Wir richteten an Menschen aus verschiedenen Schichten, von denen wir annehmen konnten, daß sie bewußter als der Durchschnitt leben, die Frage: „Was haben Sie sich für das nächste Jahr vorgenommen?“ Die Antworten sind interessant. Sie zeigen durchweg den Willen zu neuer Betätigung, aber die Initiative ist doch in den meisten Fällen sehr durch die Sorge um den Lebensunterhalt gehemmt. Wenn es einen Weg gäbe, diese Hemmung wegzuräumen! — Nach dem Kriege bestand für sehr viele Kriegsteilnehmer äußerlich eine ähnliche Situation. Aber damals ging jeder

## Hamburger Kaufmann

Anfang 30:

Er ist Prokurist im Geschäft seines Vaters, der ein großes Einfuhrgeschäft für Nutzhölzer hat. Das Geschäft ist durchaus solide, aber die Substanz muß angegriffen werden, und das versetzt den Sohn in Unruhe. Die Tradition eines Hamburger Kaufmanns ist gefährdet, und er ist noch nicht so weit, die alten Begriffe aufgeben zu können. Er lernt jetzt Portugiesisch. Er hat ganz vage Vorstellungen darüber, was er damit anfangen kann. Etwa stellt er sich vor,

nach Südamerika zu gehen und dort ein neues Haus zu gründen. Als man ihm klarzumachen versucht, daß dort auch nicht mehr die alten Chancen bestehen, überhört er das geflissentlich.

## Landwirt

38 Jahre alt:

Er übernahm nach Kriegsende den mittelgroßen Hof. In der Inflation konnte er von den Ersparnissen einen großen Teil der Gebäude erneuern lassen und den Betrieb maschinell ausstatten. Auch ein Auto wurde angeschafft. In dieser Zeit hat er sich angewöhnt, viel